

Dokumentationsbogen für die Förderung begabter Schülerinnen und Schüler während der Corona-Krise.

Lehrkraft: Volker Schad
Jahrgang / Unterrichtsfach: Jg. 10 / Geschichte
Zeitraum: Dezember 2021

Unterrichtszusammenhang:

In der Unterrichtseinheit „Nationalsozialismus“ im Geschichtsunterricht Jahrgang 10 wird mit der „Appeasement-Politik“ ein durchaus anspruchsvolles Themenfeld erarbeitet, gilt es doch, ein außenpolitisches Grundprinzip über viele Jahre hinweg und mit Blick auf verschiedene Staaten kennenzulernen und kritisch zu würdigen.

Für besonders interessierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler ist als alternative Aufgabe angeboten worden, sich der britisch-französischen Beschwichtigungspolitik subjektiv-kommentierend zu nähern und damit einen individuellen Zugriff auf das Thema zu versuchen.

Reflexion:

Die beiden in Auswahl vorliegenden Ergebnisse zeigen in ihrer individuellen Schwerpunktsetzung unterschiedliche Zugriffe auf das zu bearbeitende Thema. Dabei dokumentiert Text1 auch das erfolgreiche Bemühen um eine sprachlich-metaphorische Ausgestaltung, während Text 2 einen Schwerpunkt setzt in der präzisen Verarbeitung mehrerer historischer Entwicklungen.

Wien, München und Prag

Stellen Sie sich vor, sie hätten jahrelang für den Mercedes unter den Schreibmaschinen gespart und sie sich diese schlussendlich gekauft. Doch dann kommt eine wildfremde Person, die sie, ohne Sie zu fragen, verschenkt mit der Begründung, den Frieden wahren zu müssen. Und das nicht nur einmal, nicht zweimal, sondern ganze dreimal - wie würden Sie sich fühlen?

Um noch einen draufzulegen verstößt dies auch noch gegen einen Vertrag, den alle zuvor unterschrieben haben! Als rational denkende Person gehe ich davon aus, dass Sie dies eigentlich nicht im Sinn hatten und damit unzufrieden sind.

Und jetzt übertragen wir das Beispiel auf die Realität, bei welcher nicht die Schreibmaschine, sondern ganze Staaten wie Österreich und die Tschechoslowakei dran glauben mussten. Sie ahnen vermutlich schon, von wem ich spreche: dem nationalsozialistischen Deutschen Reich. Ein Land mit einem stolzen Volk, welches vor einigen Jahren noch mit uns an einer Front gestanden und verloren hat. Doch damals sprangen wir solidarisch sofort ein, als die deutschen Soldaten auch nur einen Millimeter im Land der Franzosen waren. Und jetzt? Und jetzt? Jetzt erleben wir eine andere Art der Kriegführung. Eine Art, bei welcher wir scheinbar die Fronten zu den Deutschen gewechselt haben. Ständig erlauben wir es ihnen nämlich, neue Gebiete zu annektieren mit der Absicht der Friedenswahrung und dass das Deutsche Reich „gesättigt“ sein werde.

Aber merken wir denn gar nicht, dass wir uns die ganze Zeit über in das eigene Bein schießen? Wir werden von den Nationalsozialisten getrieben, wobei andere leiden müssen. Ist dies der richtige Weg? Ist es richtig, die nicht zueinander gehörigen Städte Wien, München und Prag gedanklich zu verbinden? Mit welchem Recht erlauben wir uns das? Ist es schlau, deinem ursprünglichen Feind, der sich nicht gebessert hat und der sich stets weiter aufrüstet, die Munition zu liefern?

Wenn sie anderer Meinung sein sollten, dann lassen Sie es mich schnellstens wissen!

Von München nach Prag

Nachdem im vergangenen Jahr bei der Münchener Konferenz das Deutsche Reich durch das Sudetenland eine, wie es hieß, „letzte“ territoriale Vergrößerung zugesprochen worden ist, geht Hitlers Machtausbau nun weiter. Am 14. März erklärt sich die Slowakei als unabhängig. Hierbei spielt ebenfalls Hitler den Strippenzieher. So soll Hitler die Interessenkonflikte zwischen Slowakei und „Tschechei“ als neuen Angriffspunkt gewittert und Jozef Tiso zu einer Unabhängigkeit unter deutschem Schutz „ermutigt“ haben. Aus dem daraus resultierenden Schutzvertrag wird dabei die deutsche Absicht schnell ersichtlich: Denn politisch und militärisch besitzt das Deutsche Reich nun die Kontrolle über die Slowakei.

Folglich war die auf den ersten Blick völlig legitime Unterstützung des Deutschen Reichs in Wahrheit nur eine hinterlistige Intrige, um gegen die Vereinbarung eine weitere territoriale Ausweitung durchführen zu können.

Somit scheint das Münchener Abkommen lange nicht der letzte Stopp Hitlers gewesen zu sein, sondern vielmehr der Beginn einer langen Reise in seiner rücksichtslosen Tyrannenherrschaft. Nun ist er schon bis nach Bratislava vorgedrungen. Welches Gebiet wird wohl als nächstes auf seiner Reiseroute stehen - etwa Ungarn oder Polen? Wann werden wir endlich nicht mehr tatenlos zusehend Hitlers Machtausbau unterstützen, um den Frieden zu wahren?

Denn für viele ist dieser Frieden schon längst verloren; wir blicken unserem Schicksal ängstlich entgegen.

Im Namen all dieser spreche ich: Nehmt Hitler sein unbeschränktes Reiseticket aus der Tasche!